

Provinz Mähren, welche in Angriffen hatten, die Waffen gegen die Eisenbahn kehren werden. — Die Gouverneure haben zu wenig Autorität, um die Sanction im kritischen Moment zu beherrschen, während die Bevölkerung bisher zurückhaltend und friedlich gestimmt ist und sich vollkommen sympathisch zur Eisenbahn verhält.

Nach den Berichten der Ingenieure Riphon und Ojberg aus Dono vom 22. d. Mts. sind die Arbeiter der zweiten und fünften Section wohlbehalten in Abagaitui und Staro-Zuruchajui an der russischen Grenze angekommen. Aus Chabin fehlen weitere Nachrichten.

Die Verwaltung von Tientsin.

Ueber die militärische Occupation der Stadt Tientsin macht der japanische Bericht folgende interessante Angaben: Die Stadt ist in vier Districte eingetheilt worden, wobei je ein District von den Truppen einer Macht gehalten wird. Vom westlichen bis zum südlichen Thor Englands, vom nördlichen bis zum westlichen Thor Frankreichs, vom östlichen bis zum nördlichen Thor Japan und vom südlichen bis zum östlichen Thor Amerika. Die Ostküsten auf dem linken Ufer des Peiho wurden von Rußland besetzt. Die Organisation der militärischen Verwaltung von Tientsin wurde durch eine Konferenz der Generale und Commandirenden der verbündeten Truppen nach längerer, eingehender Konferenz beschlossen und ein internationaler Austausch gewählt. Seitdem Admiral Seymour von Tientsin nach Taku zurückgekehrt ist, ist Admiral Alejew der Kommandant.

Türkische Gefühle.

Konstantinopel, 25. Juli. (Tel.) Das türkische Journal „Idnane“ giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die Gefandten in Peking wohlbehalten sind. Das wilde Vorgehen der Chinesen erfüllte den Sultan und alle Muselmanen mit tiefem Schmerz. Das Blatt giebt der lebhaften Genugthuung der Türken über die Siege der europäischen Truppen Ausdruck und theilt mit, daß der türkische Botschafter in Berlin officiell sein Beileid aus Anlaß der Ermordung des deutschen Gefandten ausgedrückt habe.

Die Strafrechtspflege des deutschen Expeditionscorps.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, wonach vorbehaltlich der nachträglichen Zustimmung des Bundesrathes die Militärstrafgerichtsordnung vom 1. Dezember 1898 für das ostasiatische Expeditionscorps am Tage des Verlassens der einheimischen Gewässer in Kraft tritt. Eine weitere vom genannten Blatt veröffentlichte kaiserliche Verordnung regelt die Strafrechtspflege bei dem ostasiatischen Expeditionscorps.

Die deutschen Ausgaben für China.

Seitens der Reichsfinanzverwaltung ist angeordnet worden, wie die Gesamtkosten der Expedition von Truppen nach Ostasien und der Bewegung von Schiffen dorthin unter einem besonderen Titel verrechnet werden sollen. Die Nachweisung dieser Ausgaben soll jedenfalls dem Reichstag zur nachträglichen Genehmigung unterbreitet werden, sobald derselbe sich versammelt, und dann für den Rest des Rechnungsjahres eine Pauschalsumme für die Weiterführung der ostasiatischen Unternehmungen gefordert werden. Die Verrechnung der verausgabten Beträge soll so rasch als möglich stattfinden, so daß man in jedem Augenblick dem chinesischen Reiche die Rechnung der Kosten präsentieren kann, die uns aus Anlaß des Ausstandes der Boxer gegen die Fremden in China erwachsen sind.

Genua, 24. Juli. Der Reichspostdampfer „Preußen“, mit dem Vorbereitungscorps der deutschen ostasiatischen Expedition an Bord, ist heute Vormittag unter den Hurraufen der Truppen und den Klängen der deutschen sowie der italienischen Nationalhymnen nach Ostasien in See gegangen. Eine ungeheure Menschenmenge im Hafen hatte den deutschen Soldaten eine warme Abschiedskundgebung bereitet. Die Vertreter der Militär- und Civilbehörden, sowie italienische Offiziere der Garnison hatten sich an Bord von den Offizieren der Abtheilung verabschiedet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 25. Juli.

Zur Verlobung des Serbischen Königs.

Der frühere Gatte der Braut Karb nach sechs-jähriger Ehe. Ihr Vater ist Oberst in der serbischen Armee und ihr Bruder Hauptmann in der Garde und Adjutant des Königs Alexander. Längere Zeit war Frau Draga Majadin Hofdame der Königin Natalie, und bei seiner Mutter lernte der junge König die Dame kennen, die er nun zu seiner Gemahlin ausserkoren hat. Schon vor Jahren sah er der „Neuen Fr. Pr.“ zufolge Neigung zu ihr, und es wird in Belgrader Hofkreisen erzählt, daß Königin Natalie den Herzogsmann ihres Sohnes von jeher favorisierte, während König Milan ein entschiedener Gegner des Verhältnisses gewesen und sich der geplanten Verlobung mit aller Entschiedenheit und Macht widersetzt. Da Frau Draga Majadin die Lieblings-hofdame und Freundin der Königin Natalie war, so glaubt man in Belgrad, daß nunmehr der Einfluß der Königin ein stärkerer werden und ihre Rückkehr nach Belgrad in nicht ferner Zeit erfolgen werde.

Am Montag Abend fand auf Veranlassung des Gemeinderathes ein Fackelzug zu Ehren des Königs statt.

Belgrad, 25. Juli. (Tel.) Der Zar richtete an den König Alexander anlässlich seiner Verlobung ein Glückwunschtelegramm, welches der König dankend erwiderte.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

Es heute eine Nachricht von erheblicher Bedeutung eingetroffen. Ein neuer Feind ist den Boeren entstanden. Die britische Expedition, die vor einigen Monaten über Beira durch portugiesisches Gebiet nach Rhodesia vordrückte, um von hier aus den Transvaalboeren in den Rücken zu fallen, ist nunmehr am Ort ihrer Bestimmung angelangt und hat bereits mit Nachdruck und Erfolg in den Kampf eingegriffen. Die betreffende Drahtmeldung lautet:

Capstadt 24. Juli. (Tel.) Die Truppen der Expedition Carrington und die Rhodesia-Feldtruppen hatten das erste Gefecht mit dem Feind. Sie griffen gestern die Boerenstellungen am Selous-Flusse an und nahmen dieselben nach heftigem Gefecht im Sturm. Die Engländer

hatten 4 Tote, 19 Verwundete. Die Verluste der Boeren sind jener.

Damit gerathen die Boeren immer mehr in die Enge. Ihre noch im Felde stehenden Truppen erleiden eine weitere Zersplitterung und alle die kleinen Theilerfolge auf dem südlichen und nördlichen Kriegsschauplatz können dagegen kaum noch in die Waagschale fallen.

Des weiteren wird heute auf dem Drahtwege gemeldet:

London, 25. Juli. (Tel.) Die „Daily News“ melden vom gestrigen Tage aus Lorenzo Marques, Combaro, der Commandant der Boeren in Komatipoort (an der portugiesischen Grenze) wurde an der Grenze des Swasilandes von einer englischen Patrouille gefesselt. — Die „Times“ melden vom 22. Juli aus Waterbol: General Clerp marschirt heute gegen Waterbol. Auf dem linken englischen Flügel fand ein Pankrampfgefecht mit einer beträchtlichen Anzahl Boeren statt.

Mr. Winston Spencer Churchill, der bekannte Correspondent der „Morning Post“, ist nach London zurückgekehrt und theilt einem Vertreter der Zeitung allerlei Eindrücke und Aus-sichten über den Krieg in Südafrika mit. Er sieht nicht den Krieg, sondern nur die großen Operationen für beendet an. Ein gewisser Theil der Boerenarmee ist unersöhnlich, und dieser werde bis zum Tode kämpfen oder bis er in eine solche Lage gedrängt worden sei, daß weiterer Widerstand hoffnungslos wäre. Die gewaltige Ausdehnung des Landes mache es sehr schwierig, mit diesen Leuten fertig zu werden, doch da jetzt die Bahn zur Truppenbeförderung verwendbar sei, sei die Frage der eukaristischen Verbindungen nicht mehr von solch vitaler Bedeutung, besonders da die Natal- und Transvaal-linien in englischen Händen seien. Wahrscheinlich würden sich die nächsten britischen Operationen gegen die Delagoabaijn richten. Ueber die Ehren des Krieges meinte Mr. Churchill, daß der Cavallerist, dem Canje und Säbel nur ein Hindernis sei, mit seinem Carabiner dem Gegner gegenüber sehr im Nachtheil gewesen. Die Cavalleristen müßten eine gute Feuerwaffe erhalten, und nicht die Infanterie müßte reiten, sondern die Cavallerie schießen lernen. Es sei Unfug, zu behaupten, der Boere sei ein berittener Infanterist, er sei Cavallerist, ein vorzüglicher Reiter. Der Verwendung der berittenen Infanterie zu Zwecken, zu denen sie nicht bestimmt gewesen, seien einige der „unglücklichen Zwischenfälle“ zuzuschreiben. Die Verwendung der Artillerie, die älter als die der Boeren war, sei nach solchen Ideen geschehen. Das Mauerjergewehr habe bessere Ladungsverhältnisse als das Lee-Metford-Gewehr, außerdem sei ersteres mehr für den Durchschlags-schüssen, letzteres für den besseren Schützen geeignet. Die britische Armee stände im Punkte der Bewaffnung sieben Jahre hinter den Zeiten zurück. Die Zwischenfälle an der Bahnlinie seien hauptsächlich dem Stabe zuzuschreiben. Dann hätten Lord Roberts' und Lord Kitchener's persönlicher Einfluß hauptsächlich dazu beigetragen, daß die großen Vortheile errungen wurden.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli. Der Staatssecretär des Auswärtigen Amtes, Staatsminister Graf v. Bülow, begiebt sich morgen zum Vortrag bei dem Kaiser nach Bremerhaven.

* [Bundespoesie gegen den Reichskanzler.] Wir haben bereits vor einigen Tagen eines „Liedes“ gedacht, das die Correspondenz des „Bundes der Landwirthe“ gegen die Regierung gebracht hatte und das ein Meisterstück von altgermanischer Höhe genannt werden mußte. Dieses Gedicht wird aber noch weit übertroffen von einem Poem, welches die tägliche Unterhaltungsbeilage der „Deutschen Tageszeitung“ vom 19. Juli abdruckt. Das Machwerk ist betitelt: „Wo ist das Reiches Kanzler?“ und offenbart drastisch die Ansichten der betreffenden Art. Nach dem gefragt worden ist, wo der Reichskanzler während der Rede des agrarischen Herrn Köfche im Reichstage gewesen und wo er jetzt in den chinesischen Wäldern ist, lautet die Antwort: Er speist im Gebirge gut, Gedanken sind ihm nicht gekommen. Um zu lernen, wie er sich gegen die Bauern, die ihm das Leben verfaulen, zu verhalten habe, ist er zu Dr. Lieber gefahren. Das Poem schließt:

Drum, o Collegien, laßt er
Verbittert Ruhe pflegen.
Es läuft ja doch das Wasser,
Ob er es will, ob nicht,
Es fließt hinab der Regen,
Und scheint der Sonne Gesicht
So bleibt auch seinetwegen
Der Sorge schwer Gewicht;
Er wird es uns nicht heben,
Erklären kann er's kaum,
Denn, laßt er nicht sein Leben
Viel mehr nicht als ein Traum.
Drum futter er Supp' und Braten
Im schönen Schweinegarn,
Der Fisch mög' ihm gerathen,
Und strahlen des Himmels Blau.

Die Wendung „Er futtert Supp' und Braten“ kommt übrigens auch in der Strophe vorher vor. — Es widerstrebt uns, zur Charakteristik dieser Kampfesweise gegen den greisen Herrn Reichskanzler auch nur ein Wort hinzuzufügen. Tieferhängen genügt!

* [Goldaten als Kohlenträger.] fanden in den jüngsten Tagen nach dem „Hamb. Fremdenbl.“ in Wismar Verwendung bei der Lösung der Kohlenladung des aus Kiel eingetroffenen Dampfers „Marie“. Der Dampfer ist zur Beförderung von Proviant nach China vom Reichsmarineamt gechartert worden. Die Kohlenträger, die von der Nothwendigkeit der beschleunigten Entladung mußten, forderten, obwohl sie erst kürzlich einen höheren Lohnsatz erzielt hatten, nicht nur eine abermalige Lohnsteigerung, sondern auch die schriftliche Zusicherung, daß der Lohnsatz zwei Jahre lang festgehalten werden würde, sowie daß jedesmal ein genauer Nachweis des Umfanges der Leistung geliefert werden solle. Die Rhederei aber wandte sich an das Militärcommando, welches sofort eine Truppenabtheilung zum Lösen der Kohlen stellte, damit der Dampfer zur bestimmten Zeit für die Aufnahme des Proviantes zur Verfügung steht.

* [Ariegstraungen.] Aus Anlaß der China-Expeditionen haben in letzter Zeit wiederholt sog. Ariegstraungen stattgefunden, wobei das Aufgebot und sonstige die Trauung hinaus-jagende Formlichkeiten weggelassen, so daß die standesamtliche Handlung unmittelbar nach vorher-gangener Anmeldung in der üblichen Weise erfolgen kann.

* [Der deutsche Reiterbund] hat beschlossen, eine Eingabe an den Bundesrath zu richten und in derselben gegen die Beschlüsse der Reichs-commission für Arbeiterkassirer betreffend die Regelung der Arbeits- und Ruhezeiten der im Gastwirthsgewerbe beschäftigten Personen, Protest zu erheben, da diese Beschlüsse den Anforderungen der Gastwirthsbesitzer u. s. w. nicht entsprechen. Der Bund hofft, seine Eingabe werde einer eventuellen Bundesrathsverordnung als Unterlage dienen.

Von der Marine.

Kiel, 24. Juli. Die Herbstübungen der Flotte werden, was Schiffszahl und Mannschaf-fstärke betrifft, nicht so umfangreich werden, wie in den Vorjahren. Es wird am 15. August die Herbstflotte zusammengeführt werden aus den Schiffen des ersten Geschwaders „Kaiser Wil-helm II.“, „Kaiser Friedrich III.“, „Sachsen“, „Württemberg“ und dem Kreuzer „Gela“ aus den Schiffen des zweiten Geschwaders „Aegir“, „Odin“, „Heimdal“, „Hildebrand“, „Frishtof“, „Giegrick“ und dem Kreuzer „Jagd“ aus zwei Torpedobootsflotten, den Kreuzern „Greif“ und „Fitz“, dem Schulschiff „Grille“ und einem Torpedoboot als Ordonnanzboot des Flotten-Commandanten, Kaiser Wilhelm II. Während der Herbstübungen werden nach der Herbst-flotte die Artillerie-Schulschiffe „Mars“, „Carola“, das Torpedobootschulschiff „Friedrich die vier Panzerkorvettenboote in Danzig, einen Kreuzer „Concorde“ und „Pell“, sowie ein Minenschulschiff „Pellikan“.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 25. Juli.

Wetterausichten für Donnerstag, 26. Juli, und zwar für das nordöstliche Deutschland: Meist heiter bei Wolkenzug, normale Wärme, Gewitterregen.

* [Stadtverordnetensitzung am 24. Juli.] Vor-sitzender Herr Berenz; Vertreter des Magistrats die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Stadt-räthe Ehlers, Dr. Damus, Dr. Bail, Dr. Achermann, Niebach, Dr. Mayer, Gronau, Heim.

Vor Eintritt in die Tagesordnung regt Stadtv. Hardtmann eine Revision der Geschäftsordnung an, deren Bestimmungen in einzelnen Punkten nach seiner Ansicht nicht den parlamentarischen Gebräuchen entsprechen. Der Vorliegende er-läutert, daß eine Revision vorbereitet werde und Vorlage darüber demnächst der Versammlung unterbreitet werden solle.

Die Versammlung nimmt nun zunächst Kennt-nis von Urlaubsgeleichen der Stadtverordneten Fuchs und Dr. Lehmann und von dem Eingange von Jahresberichten des meißnerischen Feuerweh-verbundes und des Danziger Vereins „Ainder-bort“.

Genehmigt wird dann die Verpachtung ver-schiedener kleiner Landstücke, und zwar von 7,60 Ar am Schellmühlweg an den Eigentümer Jodel für jährlich 3 Mk., von 1611 Quadratmeter an der Verbindungsbahn an den Kaufmann Th. Albrecht zu Neufahrwasser für jährlich 5 Mk., von 443 Quadratmeter an der Brandstelle an den Bauunternehmer Boeling für jährlich 2 Mk., eines Pläzes an der Büttelgasse an den Dienstmann Emsersbach für jährlich 36 Mk., sowie der Gras-nutzung an den Bäckerknaben an den Eigenthümer Schmiededecke für jährlich 50 Pf.

Ebenfalls die Zustimmung erteilt wird zur Verpachtung des Rechtes zur Erhebung der Marktstandsgelder auf ein fernes Jahr: 1. auf dem Markt in Langfuhr an Pächter Hermann Schwermer für 460 Mk.; 2. in Neufahrwasser an den bisherigen Pächter Carl Borchert für 215 Mk.; 3. auf Langgarten zc. an den Pächter Ludwig Pofanski für 5505 Mk.; 4. auf dem Fischmarkt an die Pächter Ludwig Pofanski und Gottlieb Hipp für 10 140 Mk. und 5. auf dem Heumarkt an den jetzigen Pächter Gastwirth Franz Wunder für 1100 Mk.; sowie zur Verpachtung der Berechtigung zur Erhebung der Standgelder auf dem diesjährigen Dominika-markte, welcher von den bisherigen Plätzen nach der Weidengasse, Hirchgasse, Schiffs-gasse, Große Schwabengasse und Schleifengasse, also ganz nach der Niederstadt verlegt ist, an den Markt-pächter Schwermer in Langfuhr für 1001 Mk.

Der Schönbaumer Außenbehälter, in Größe von 16 Hectar 53 Ar 98 Qu.-Meter wird zum jähr-lichen Pachtprice von 875 Mk. auf 12 Jahre an den jetzigen Pächter Hofbeijer Carl Jochim in Schönbaum freihändig verpachtet. Die bisherige Pacht betrug nur 400 Mk.

Auf Antrag des Magistrats wird beschlossen, die durch die westliche Fluchtlinie der Schichau-gasse von dem Grundstück des Restaurateurs Link abgetheilte, ca. 120 Qu.-Meter große Parzelle gegen Zahlung von 4600 Mk. und Er-lauf des Troiloirkostenbeitrages zu erwerben und den zu zahlenden Betrag dem Entseifigungs-fonds zu entnehmen; ferner, sich mit dem vor-liegenden Fluchtlinienplan für den Panke-Wall und das Grundstück Aneipab Bl. 27 einverstanden zu erklären.

Die durch Beschlüsse der Wegpolizeibehörde dem öffentlichen Verkehr entzogene, ca. 975 Qu.-Mtr. große Theilfläche der städtischen Hühnergasse, die zwischen den Grundstücken der königl. Artillerie-Werkstätten liegt, wird an die königl. Militär-verwaltung tauschweise gegen Abtretung der drei-eigenen, vor dem südlichen Giebel der Wieden-häuserne gelegenen, ca. 806 Qu.-Mtr. großen militärischen Grundfläche mit der Maßgabe veräußert, daß diese zur Zeit mit Rasen versehen Fläche auch künftig nur zu Straßenzwecken oder für gärtnerische Anlagen verwendet werden darf.

Stadtv. Aaron bezeichnet dieses Tauschgeschäft als ungünstig für die Stadt. Der Militärfiscus nimmt ein Gelände, das für ihn sehr werthvoll, und giebt dafür ein erheblich kleineres ab, das für ihn keinen Werth hat. Der abzutretende Platz erfordert von der Stadt keine Aufwendungen; das Stück Land, das sie er-halte, werde zur Insanctionierung für öffentliche Zwecke aber sofort Geld kosten und laufend Aufwendungen er-zordern. Er sei zwar sehr dafür, daß die Behörden mit einander auf gutem Fuße leben, in Selbstsachen habe aber die Freundschaft auf. (Heiterkeit.) Das habe jüngst erst der Eisenbahnfiscus gezeigt, der sich ein für ihn ziemlich werthvolles Landstück von der Stadt, als diese es brauchte, recht theuer bezahlen ließ. Redner empfiehlt, das Gelände an den Militärfiscus zu verkaufen, aber nicht zu veräußern. — Stadtv. Brunen ist mit dem Tauschgeschäft zufrieden, schon aus dem Grunde, weil er ein friedliches Verhältniß zwischen Magistrat und Militärfiscus fortbestehen sehen möchte. Es werde, wenn das Geschäft zu Stande kommt, ein Platz weggeschafft, der der ganzen Gegend zur Ver-unterung gereiche. Redner wünscht aber besonders,

daß der Magistrat die Gelegenheit benütze, um den Militärfiscus zu einer Verbesserung der sehr verkehr-losen Straße vor der Wiedenhäuserne zu bewegen. — Stadtv. Bauer erklärt, daß er anfänglich gegen dieses Tauschgeschäft war, jedoch nach reiflicherer Erwägung der Sachlage anderer Meinung ge-worden sei. Zwar steht Redner nicht auf dem Standpunkt, daß die abzutretende Straße so ganz werthlos ist, ist aber doch der Meinung, daß wenn die hiesigen Breitertruppen der Artilleriewerk-stätte, welche diesen Theil der Niederstadt verunreinigen, dort wegkommen, dies ein genügendes Aequivalent sei. Er will also die Vorlage nicht ab-lehnen, aber versuchen, an das Tauschgeschäft die Bedingung zu knüpfen, daß die Schuppen so schnell wie möglich beseitigt werden. — Stadtv. Schmidt äußert sich dahin, daß er das Tausch-geschäft als kein für die Stadt günstiges ansehen könne. Das einzutauschende Gelände sei 169 Quadrat-meter kleiner und dazu ein wüßtes Stück Land. Zu Anlagen brauchen wir das Terrain dort nicht, da eine genügend große und schöne Anlage dort vorhanden sei. Ebenso wie die Militärverwaltung das Wallgelände nicht gegen ein der Stadt gehöriges Gut eingetauscht haben würde, sei die Stadt hier nicht verpflichtet, ein Tauschgeschäft abzuschließen. — Stadtv. Zimmermann spricht sich gleichfalls dahin aus, daß kein genügendes Aequivalent geboten werde, daß vielmehr die Stadt ein Geschenk an den Militärfiscus mache und daß die eingezogene Straßenstrecke zwar einbüßte, aber nicht so ganz werthlos sei. — Oberbürgermeister Delbrück bekämpft diese Einwendungen. Die Herren gingen von einer Verkennerung der thatsächlichen Verhältnisse aus. Die in Rede stehende Straßenstrecke hat ihre Qualifikation als öffentlicher Weg durch das vom Ge-richt vorgeschriebene Verfahren verloren. Die Frage, was das Terrain als Straße oder als Bauplatz werth ist, muß also vollständig ausbleiben, da auch keine Be-wahrung für die Stadt wegen der Rechte des Militärfiscus als beiderseitiger Adjacent nicht zulässig ist. Herr Bauer hat schon die hiesigen Schuppen erwähnt. Wir haben selbst das größte Interesse daran, daß diese fallen, das kann aber nur geschehen, wenn die Ab-tretung des Terrains den Umbau der Artilleriewerkstatt ermöglicht. Wenn dieser Umbau erfolgt, das hängt davon ab, wenn der Reichstag die Mittel dazu der Artilleriewerkstatt bewilligen wird. Wir haben von der Militärbehörde die Erklärung erhalten, daß dies über kurz oder lang sicher der Fall sein wird. Redner bittet, die Vorlage anzunehmen, um dadurch zu erreichen, daß die schauerhaften Schuppen fallen. Redner erregt die Vermuthung, diese Sache nicht mit der Wallgeländeausschuss in Parallele zu stellen, so ganz andere Factoren und andere Gesichtspunkte mit-sprechen. Er bittet zu berücksichtigen, daß der Stadt in lokalen Angelegenheiten recht oft das Entgegen-kommen der Militärbehörde von hohem Werth und sehr förderlich sei und daß sie dies in den meisten Fällen auch erfreulicherweise in weitestem Maße ge-funden habe. Gerade bei den Militärbehörden sei der Stadt oft Coulang und Entgegenkommen bereitwillig erwiesen worden.

Stadtv. Bauer erklärt nun, daß er gar nicht ver-langt habe, daß die Schuppen in einer bestimmten Zeit verschwinden sollen, legt aber doch Werth darauf, daß dies so schnell wie möglich geschehe. — Stadtv. Schmidt meint, daß man über den Werth des abzutretenden Ge-ländes verschiedener Meinung sein könne. Es müsse eine Garantie verlangt werden, daß die Schuppen in ab-sehbarer Zeit verschwinden. — Stadtv. Dr. Achermann führt noch einen Fall an, wo der Militärfiscus sich der Stadt gegenüber sehr entgegenkommend ge-zeigt habe. — Stadtv. Hardtmann bringt darauf folgende Resolution ein:

„Die Versammlung hält das zum Austausch ange-botene Dreieck an der Wiedenhäuserne nicht für ein an-gemessenes Aequivalent für die Abtretung an der Hühnergasse. Sie stimmt trotzdem der Vorlage zu mit der Bitte an den Magistrat, wiederholt um thunlichst schnelles Abbruch des fiscalischen Schuppens an der Weidengasse vorstellig zu werden.“

Oberbürgermeister Delbrück widerspricht dieser Re-solution, da dieselbe angeht die Zusicherungen der Militärbehörde überflüssig sei und die Verhandlungen eher erschweren als fördern würde. — Stadtv. Münsterberg erklärt sich für die Vorlage und gegen die Resolution unter Hinweis auf die genügenden Erklärungen des Oberbürger-meisters und die Zusicherungen der Militär-behörde. — Stadtv. Hardtmann meint, er stimme der Vorlage ebenfalls zu, durch seine Resolution wünsche er nur eine schnellere Beseitigung der Schuppen zu erreichen. — Oberbürgermeister Delbrück vertieft noch mehrere Schreiben, die zwischen der Direction der Artillerie-Werkstätten und dem Magistrat gewechselt sind, woraus hervorgeht, daß der Magistrat Alles gethan hat, was er thun konnte und daß auch die Artillerie-Werkstätte mit dem Magistrat darin einig ist, daß die Schuppen zu beseitigen seien, sobald der „bestimmte in Aussicht genommene Umbau“, zu dem die vorbereitenden Arbeiten bereits im Gange sind, erfolgen könne.

Schließlich wurde die Resolution Hardtmann mit allen gegen 4 oder 5 Stimmen abgelehnt und die Magistrats-Vorlage dann mit großer Mehrheit genehmigt.

Mit einem neuen Fluchtlinienplan für die St. Barbaragasse (früher Todengasse) erklärt sich die Versammlung einverstanden, desgleichen mit einem hierbei auszuführenden Austausch von Terrains mit der Commanditgesellschaft Ed. Rothenberg Nachf.

Zum Um- bzw. Neubau des Viehhalles auf dem Aammerreitz Neukrügerskampe werden 10 550 Mk., zur Beschaffung eines zweiten Trockenschanks und eines zweiten Condensators für den Aszillbesinfector des Schlachthofes 2500 Mark, letztere aus dem Reservefonds des Schlachthofes, zur Einrichtung an Gasbeleuchtung der Wallgasse von Hofe Seigen bis Schiffelbaum ebenfalls 2500 Mk. bewilligt. Der Stallbau auf dem, bekanntlich an der Elbinger Weichsel be-legenden und früher häufig durch Ueber-schwemmungen verheerten Gut Neukrügerskampe ist nothwendig geworden, um das Vieh gegen Wassergefahr mehr zu sichern, was Stadtv. Hardtmann als Referent nach-igenet Be-stätigung darlegte. Von den 10 550 Mk. werden 4000 Mk. der Stadt durch den Pächter ange-messen verzinst.

Dem Diakonissen-Mutterhause in Danzig wird als außerordentliche einmalige Beihilfe zum Bau eines Siedeh- und Altsenheims der Betrag von 3000 Mk. einstimmig ohne Debatte gewährt.

Behufs Studiums neuer Einrichtungen und Verbesserungen, welche das städtische Baugesetz und die technischen Betriebe der Stadt betreffen, beabsichtigt der Magistrat die Herren Stadtbau-rath F. Schöber, Director Kunoth, Ober-Ingenieur v. Schmidt und Stadtgeometer B'och zum Besuch der Pariser Weltausstellung zu ent-lenden und er beantragt, ihm dafür 2000 Mk. zur Verfügung zu stellen.

Stadtv. Schmidt meint, daß er nicht wisse, was diese erfahrenen Verwaltungsbeamten noch in Paris lernen sollen. Es würde schon so viel in der Ver-waltung gereicht Stadtv. Marx ist entgegenge-setzter Meinung, ihm sei der Antrag sehr erfreulich, er wünscht jedoch, daß die von der Stadt zur Aus-stellung gesandten Herren, wenn sie zurück kommen, einen Bericht erstatten möchten, was ihm besonders bei den mit Stipendien bedachten Gewerbetreibenden interes-sant sein würde. Oberbürgermeister Delbrück stellt eben-falls nicht auf dem Standpunkte des Stadtv. Schmidt, Er sei der Meinung, daß ein praktischer

Wahlungsbeamter noch viel mehr reisen müsse, als es heutezulage geschieht. Er sei noch von jeder Reise mit neuen beim erweiterten Gesichtspunkte heimgekommen. Die Weltausstellung in Paris werde den Leitern großer städtischer Betriebe außerordentlich viel Gelegenheit bieten, ihr Wissen, ihre Anschauungen und Erfahrungen zu vervollkommen. Bei Herrn Bloch komme noch hinzu, daß er das ganze Stroheneinrichtungs- und Strohliniennetz, auch bei den Incommunalisierungen, zu bearbeiten habe und seine Reise nach Paris auch zu Studien über die in einer Reihe größerer deutscher Städte denkwürdigen. — Stadtrath Dr. Bail theilt auf eine Anfrage des Stadtschreibers, Schmidt noch die Namen der fünf im „Danz. Cour.“ schon genannten Kunsthändler mit, welche das Reisestipendium der Stadt erhalten haben und mit Empfehlungen der Regierung und des Magistrats morgen gemeinsam nach Paris reisen und über ihre Studien auch Bericht erstatten werden.

Nachdem dann noch Stadtschreiber Davidsohn seine Freude über die heutige Vorlage und die Absendung der Kunsthändler ausgesprochen, werden die jetzt geforderten 2000 Mk. widerspruchslos bewilligt.

Wie schon mitgeteilt ist, wird der deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege in seiner diesjährigen Versammlung zu Trier namentlich über die Herstellung und Verbesserung kleiner Wohnungen in Städten verhandeln. Der hiesige Magistrat, welcher sich dabei durch den Oberbürgermeister und den Decernenten für Arbeiterwohnungsweisen vertreten lassen will, regt die Deputation auch eines Mitgliedes der Stadtverordneten-Versammlung an. Die Versammlung ist damit einverstanden und erwartet zur nächsten Sitzung einen Vorschlag ihres Wahlausschusses für die Wahl des betreffenden Deputierten.

Zu dem am 27. und 28. August 1900 in Elbing stattfindenden neunten weispreussischen Städtetage wird der auf Danzig entfallende Kostenbeitrag von 45 Mk. bewilligt. Die Stadt hat dafür das Recht, sich durch neun Deputierte vertreten zu lassen. Fünf sollen vom Magistrat, vier von der Stadtverordneten-Versammlung entsandt werden. Es werden nach dem Vorschlag des Wahl-Ausschusses hierzu für dies Jahr die Stadtverordneten Bauer, Auerth, Rommahn und Witz bestimmt.

In nächstfolgender Sitzung bewilligt die Versammlung der Witwe des verstorbenen Oberinspectors Collins-Belonen ein Wittwengeld von jährlich 1200 Mk., dem Lehrer Pache und der Lehrerin Fräulein Furbelbein von 400 resp. 200 Mk., sie erklärt sich ferner mit der Anstellung des Civilanwalts Hermann Braun als Bureau-Assistenten einverstanden, wählt zum Schiedsmann für den 33. Stadtbereich Herrn Gutschewski, Stadtschreiber, zum Bezirksvorsteher für den 14. Stadtbereich Herrn Kaufmann Bruno Rosch, desgleichen für den 39. Stadtbereich Herrn Renner Rich. Kuerste-Aneipab.

[Gemeinnützige für Danzig.] Außer bei der Reichsbank und der Danziger Privat-Aktienbank, ist nun auch bei der Moskauer internationalen Handelsbank, Filiale Danzig, Langenmarkt Nr. 11, seitens des „Deutschen Hilfscomités für Danzig“ eine Gemeinnützigkeit errichtet worden, und ist genannte Bank gerne zur Entgegennahme von Spenden in den Rassenstunden von 9—1½ und 3½—5 Uhr bereit. Ueber die Beträge wird seitens des Comité durch die Presse Quittung geleistet.

[Abschiedsbewilligung.] Der frühere Oberwerksdirector hiesigst, Contre-Admiral und jetzige Inspecteur der 2. Marine-Inspection, Herr v. Wietersheim, ist mit der gelieblichen Pension zur Disposition gestellt. Herr v. Wietersheim, dem bei diesem Anlaß vom Kaiser der Stern zum Kronenorden 2. Klasse verliehen wurde, ist am 7. April 1849 zu Stettin geboren und trat am 6. September 1865 als Cadet in die Marine ein. 1869 wurde er zum Leutnant z. S., 1876 zum Capitänleutnant, 1883 zum Corvettenkapitän, 1893 zum Capitän z. S. und 1898 zum Contre-Admiral befördert. Von 1888/89 war v. W. Commandeur der 1. Abtheilung der 1. Matrosendivision, 1891/92 Commandeur der 2. Matrosendivision, 1892/93 Commandeur der 2. Werftdivision, 1896/98 Oberwerksdirector in Danzig und seit 1. Oktober 1899 Inspecteur in Wilhelms-Hafen und zeitweise auch Commandeur einer Panzerdivision bei der Hochseesflotte.

[Ernennung.] Amtlich wird heute die Ernennung des französischen Consuls in Danzig, Duplessis, zum Ritter der Ehrenlegion verkündet.

[Die Häuser der Abeggstiftung] in Cegrief werden sehr begehrt. Sie sind vor ihrer Fertigstellung schon immer vergeben. Besonders gefachelt sind sie von den Arbeitern der hiesigen Werft, was seinen Grund in der längeren Mittagspause von 1½ Stunden hat. Allein aus einer Arbeiterscolonne haben sich schriftlich 24 Arbeiter als Anwärter auf ein Haus gemeldet. Leider können diese Gesuche einmünden noch nicht befriedigt werden, da die Abeggstiftung augenblicklich keine genügenden Kapitalien zur Verfügung hat, welche zur Zeit auch von der Landesversicherungsanstalt nicht erhalten kann. Bieleicht ist nun die hiesige Werft in der Lage, Kapitalien zu schaffen, umal es sich bei den Meldungen hauptsächlich um Werftarbeiter handelt. Es ist noch ein größeres Stück Bauland vorhanden, welches bebaut werden soll.

[Das 20. preussische Provinzial-Sängerkongress], welches in den ersten Julitagen in Elst abgehalten wurde, hat auch finanziell mit dem erfreulichen Ergebnis abgeschlossen, daß es einen Rassenüberschuß von 5000 Mk. aufzuweisen hat.

[Der Maurerkreis] währt ziemlich unverändert fort. Die Zahl der hier arbeitenden Gesellen wird außer den bei dem Rajernenbau in Langfuhr beschäftigten Italienern, auf ca. 60 geschätzt. Herr Bauunternehmer Flemming hat gestern die Forderungen der Streikenden bewilligt, die Arbeit auf seinen Bauplätzen wurde gestern aufgenommen. Von auswärts laufen fortgesetzt Anfragen beim Streikcomité nach Maurern ein. Jeden Tag verläßt denn auch eine Anzahl Maurer den hiesigen Ort. Die Zahl der Streikenden beträgt jetzt noch ca. 200. Vom Streikcomité ist schon in voriger Woche das Gewerbegericht als Einigungsamt angerufen worden. Da aber die Arbeitgeber sich dem Wunsch bisher nicht angeschlossen haben, hat das Gewerbegericht dem Erlachen noch nicht entsprechen können.

[Das Viertel „Schles“ und der Herr General-Super.] Die Königsberger „Volksstimme“ erzählt folgendes Bild: In einem Dorfe Ostpreußens will der neu ernannte General-Superintendent Kirchen- und Schulvisitation abhalten. Der Herr Pfarrer läßt den Vorgesetzten durch

einen biederen Landmann von der eine halbe Stunde entfernten Bohndorf mit dem Postwagen abholen. Da nun der General-Superintendent in Folge der mangelhaften Bahnverbindung gezwungen ist, bis zum Abend die Gasse in dem Dorfe zu oetwelen, hat der Herr Pfarrer seine Amtsbrüder aus der Umgebung eingeladen, an dem Abend, der er seinem hohen Gaste vorsetzen muß, Theil zu nehmen. Alles ist aufs Beste vorbereitet und ein Viertelchen Schies ist zum Cabal der Gäste aus Königsberg bestellt, von wo aus es mit dem Herrn General-Superintendenten in demselben Zug eintreffen muß. Nachdem der Herr General-Superintendent im Wagen Platz genommen hat, entschuldigt sich der biedere Bauer für einen Augenblick, da er für seinen Herrn Pfarrer etwas aus der Gepäckkammer abholen müsse. Mit dem Viertelchen Schies kommt er zum Wagen zurück, verkauft es auf dem Auktionsstisch und die Fahrt kann nun losgehen. Unterwegs beginnt der Herr General-Superintendent, ein freunblicher, leutseliger Herr, mit dem Landmann eine Unterhaltung und, aus das Viertelchen weisend, fragt er ihn: „Sagen Sie mal, mein lieber Mann, ist denn Ihr Herr Pfarrer ein so großer Freund von derartigen Getränken, daß er sich gleich ein so großes Gebinde aus Königsberg kommen läßt?“ Unter braver Bauernmanns erwidert hierauf treuerhertig: „Sei! Unter Herr Pfarrer, der trinkt je goot nich moal so veel Bier, oaber da soll je heile so e General-Super aus Königsberg kommen, für den wird das wohl find!“

[Beamtenstellen für Ostasien.] Versetzt sind: Zum 1. ostasiatischen Infanterie-Regiment: Zahlmeister Weiske, bisher im Infanterie-Regt. Nr. 44; zum Kaiserth.-Reservebataillon: Feldapotheker Rommahn, bisher einjährig-freiwilliger Militärarzt bei Garnisonlazareth in Danzig, unter Ernennung zum Feldapotheker; zum Stappen-Magazin-Personal: als Feldmagazin-Controleur, Provinzial-Assistent Wolff, bisher in Thorn.

[Prämierung.] Auf der gegenwärtigen Fachausstellung für Trüffere zu Hamburg ist Herrn Trüffere Alshahn zu Danzig für sein Kopfwasser die goldene Medaille zuerkannt worden.

[Der Rad nach Paris.] Ein Beamter der Danziger Regierung, Herr Buchhalter M., der ein tüchtiger Turner und ebenso fester Radfahrer ist, nützt den ihm ertheilten dreiwöchigen Urlaub dazu aus, um eine Fahrt auf dem Stahlroß nach Paris zu unternehmen und die dortige Weltausstellung zu besuchen. Zunächst ist der betreffende Herr allerdings per Eisenbahn nach Köln gefahren, um von dort auf seinem Zweirad die Reise nach Paris anzutreten, auf der er sich nunmehr schon befindet. Die Rückreise von Paris nach Danzig beabsichtigt Herr M. lediglich auf seinem Stahlroß auszuführen.

[Thierseuchen.] Unter den Schweinen des Gutes Johannisthal (Kreis Danziger Höhe) ist die Rothlaufkrankheit ausgebrochen. — Nach amtlicher Feststellung ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh des Ritterguts Bonstehk erfolgt. Die erlassenen Spermaßregeln bleiben bis auf weiteres nur noch für den Gutsbezirk Bonstehk bestehen.

[Schöffengericht.] Als in der letzten Sitzung die Strafsache gegen Semrau und Gen. aufgerufen wurde, erschien einer der Angeklagten, nämlich der schon vielfach vorbestrafte Arbeiter Gustav Neumann von hier, nicht nur in betrunkenem Zustande, sondern auch mit einer Cigarette im Munde im Gerichtssaal. Wegen dieser dreifachen Ungebühr wurde er mit einer sofort zu vollstreckenden Haftstrafe von 3 Tagen bestraft und gleich abgeführt. Seine Genossen, die Arbeiter Albert Franz Semrau aus Schilde, Otto Hermann Tschewski und Eduard Karpinski, beide von hier, waren angeklagt und wurden überführt, sich am 25. Juni d. Js. auf Gabelwerk und Schießbrett des großen Unfalls schuldig gemacht und sich bei ihrer Festnahme den Schulheuten Königsmann, Rosel, Krollsch, Drenos und Dohler widerlegt. Tschewski den Rosel auch thätlich angegriffen zu haben. Das Urtheil lautet gegen Karpinski auf 3 Wochen Haft, welche auf die Untersuchungszeit angerechnet werden, und auf 1 Monat Gefängnis, gegen Semrau auf 2 Monat und gegen Tschewski auf 2 Monat und 2 Wochen Gefängnis, sowie gegen jeden der beiden auf 3 Wochen Haft.

[Unfall.] Der in der dritten Etage in der Zölpergasse Nr. 22 wohnende Schlosser Friedrich Casmanski war gestern dabei beschäftigt, auf einem Petroleumhocher etwas zu hochen, als derselbe plötzlich ergab. Die Explosion war so heftig, daß er zu Boden geschleudert wurde und Brandwunden an den Händen, Armen, dem Hals und auf dem Rücken erlitt. Der städtische Sanitätswagen wurde zu Hilfe gerufen und nachdem dem Verletzten der erste Nothverband angelegt worden war, wurde er in das chirurgische Stadtlazareth gebracht, wo er heute Vormittag an den erlittenen Brandwunden verstorben ist.

[Feuer.] In dem Hause Nächstergasse Nr. 4 war gestern Abend ein kleiner Stubenbrand entstanden, der durch die sofort hinzugerufene Feuerwehr sehr bald gelöscht wurde.

[Wochennachweis der Bevölkerungs-Bewegungen vom 15. bis 21. Juli 1900.] Lebendgeborene 51 männliche, 53 weibliche, insgesamt 104 Kinder. Todtgeborene 6 männliche, 2 weibliche, insgesamt 8 Kinder. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 47 männliche, 31 weibliche, insgesamt 78 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 37 ehe-, 3 außerehelich geborene. Todesursachen: Scharlach 1, acute Darmkrankheiten einschließlich Brechdurchfall 40, darunter Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 40, Lungenschwindsucht 2, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 4, alle übrigen Krankheiten 27. Gewalttamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewalttame Einwirkung 2, b) Selbstmord 2.

Aus den Provinzen.

1. Pelonken, 25. Juli. Die Beamten und Zöglinge des Kinder- und Waisenhauses folgten gestern Nachmittag einer Einladung des Herrn Manteuffel in den Alen Hammer-Park, wo sie von Frau Manteuffel in freundschaftlicher Weise zunächst mit Kaffee und später mit Abendbrot bewirthet wurden, zu welchem der Herr Director der Actien-Brauerei das Bier gespendet hatte. Die Besucher der vorhandenen Schaubuden gewährten den Zöglingen unentgeltlichen Eintritt, und das größte Vergnügen bereitete ihnen Herr Weninger, welcher sie alleammt nicht nur eine Stunde lang unausgesetzt auf seiner elektrischen Großenbahn fahren ließ, sondern auch am Schluß jedem einzelnen Waisenkind ein kleines Geschenk reichte. Das dreifache Hoch auf die vorerwähnten Wohlthäter beim Abschiede kam denn auch aus überaus fröhlichen, dankerfüllten Herzen.

Oliva, 24. Juli. In der gestern stattgefundenen Gemeindeverordneten-Sitzung gab der Herr Gemeindevorsteher der Versammlung zunächst von der Rechnungslegung für 1899 Kenntniß. Hiernach belief sich die Einnahme auf 115 619 Mk., die Ausgabe auf 104 415 Mk., so daß in das neue Rechnungsjahr ein Bestand von 11 204 Mk. übernommen werden konnte. Was die einzelnen Titel anbelangt, so ist hervorzuheben, daß an Kommunalsteuern rund 57 000 Mk. aufgebracht sind. Bei den Ausgaben haben die Titel Schul- und Armenstellen die höchsten Summen in Anspruch ge-

nommen. So hat z. B. die Armenpflege 360 Mk. mehr als im Vorjahre erfordert. Die Kosten der seit 1½ Jahren eingeführten Actien-Strassenbeleuchtung haben rund 2000 Mk. betragen. Nach kleinen Debatten bei einzelnen Titeln ertheilte die Versammlung der von der Kommission am 19. d. Mts. geprüften und für richtig befundenen Rechnung die Decharge. — Aus dem Abbruch des von der Gemeinde befehls Verbreiterung und Pflasterung der Georgstraße angekauften Hauses Pelonkerstraße Nr. 3 ist nur das Angebot des hiesigen Fleischermeisters Herrn Bechert in Höhe von 105 Mk. eingegangen. Die Verammlung ertheilte dem B. den Zuschlag mit der Maßgabe, daß er den an der Abbruchstelle mündlich ertheilten Anordnungen des von der Gemeinde-Verwaltung beauftragten Sachverständigen in Bezug auf Wasserleitung pp. Folge zu leisten hat. — Im Anschlusse an die vor kurzem erledigte Wasserfrage theilte der Vorsitzende mit, daß die königliche Regierung eine Feststellung der Erziehbildung gewisser Quellen in Freudensthal auf Kosten der Gemeinde Oliva unter Mitwirkung eines Beamten der hiesigen königlichen Oberförsterei verlangt hat. Die hierdurch entstehenden Kosten werden bis zum Betrage von 200 Mk. genehmigt. — Für die Abfuhr mittels des von der Gemeinde angeschafften, zur Zeit probeweise im Gebrauch befindlichen Hochmagens nach neuestem System sind drei Angebote eingegangen, von welchen dasjenige des Gutsbesizers Herrn Fürstberg auf Freigut Oliva zur Annahme gelangt.

Berent, 29. Juli. Das Gewitter, welches Sonntag früh über einige Theile des Kreises zog, hat noch mehr Schaden angerichtet, wie im letzten Bericht gesagt. In Gr. Bendmin schlug der Blitz in den Viehstall und die Scheune, zündete und legte die Gebäude in Asche. Das Vieh wurde gerettet. In Berent schlug der Blitz in das früher als Krankenhaus benutzte Gebäude, zerstörte mehrere Bilder, sowie die Wanduhr, in der alles Näherwerth zerbrach, und verbrannte einem Manne die Hände, wie er die Bilder von der Wand nehmen wollte; weiteren Schaden richtete der Blitzstrahl nicht an. In Grigbau fuhr der Blitz in eine Aalhe und zündete sie ein. Ein besonderes Naturphänomen bot sich an dem Charlotten-thaler See dar. Zahllose Blitze fuhren aus dem dunklen Gewölbe in den See und setzten diesen zeitweise in magische Beleuchtung. In dem an den See angrenzenden fischlichen Wald sind mehrere Bäume vom Blitz getroffen. — Hier brannte am Sonntag Nachmittags die dem St. Marienstift gehörige Scheune mit Strohvorrrath nieder.

Marienwerder, 24. Juli. Ueber den Kreis Marienwerder und die angrenzenden Theile des Kreises Stuhm ging am Sonntag ein sehr schweres Gewitter nieder. Hier in der Stadt wurden nur durch einige kalte Schläge geringere Schäden verursacht, ebenso sind in den Nachbarortschaften nur einige Bäume getroffen worden. In Mewischfelde traf ein Blitzstrahl das neue massive Wohnhaus des Besitzers Herrn Zander, riß die Decke auf, zerstörte die Wanduhr und zündete an den Holtheilen des Hauses. Das Feuer konnte jedoch ohne große Mühe gelöscht werden. Böser sind die Verheerungen, welche im jenseitigen Kreistheil angerichtet wurden. In Cesnau wurde eine Scheune und in Aulmaga eine Inskothie vom Blitze getroffen und eingestürzt. In Altsahn wurde der Gutsbesitzer nebst seinem Hunde auf dem Felde vom Blitze erschlagen.

r. Schwet, 24. Juli. In dem benachbarten Dorfe Zappeln starb ein Arbeiter am Hitzschlag. — In Folge des Hochwassers haben hier viele arme Familien, welche Aartoffel land gepachtet hatten, einen verhältnismäßig nicht unbedeutenden Schaden erlitten.

König, 24. Juli. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute die Ehefrau des Schriftcomptanten Boleslaw v. Ruthewicz aus Gr. Schliewitz, Olga von Ruthewicz, geb. v. Lucholka, wegen Urkundenfälschung zu drei Monat Gefängnis. Die v. R. f. h. Eheleute hatten dem Kaufmann Wulrich aus Cersah auf eine Miethsforderung einen Wechsel über 165 Mk. in Zahlung gegeben. Der Wechsel war mit der Unterschrift des Vaters der Frau v. Ruthewicz, des inzwischen verstorbenen Pächters Anton v. Lucholka, versehen. Frau v. R. will die Unterschrift im Auftrage ihres Vaters d. h. mit dessen Wissen bewirkt haben. In dem bei dem Amtsgericht zu Dirschau anhängig gemessenen Civilproseß stellte aber der am 25. Juli 1898 eidl. vernommene Anton v. Lucholka seinen Auftrag entschieden in Abrede. Wulrich wurde darauf mit seiner Klage abgewiesen, mußte über 100 Mk. Kosten zahlen und hat auch auf seine Forderung bis heute nichts erhalten.

Löben, 20. Juli. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Schießwaffen hat der Anecht Wilhelm Czekan aus Possertolitten seinen Tod gefunden. Der Genannte hatte mit der einem seiner Arbeitsgenossen gehörigen Pistole sich aufs Feld hinaus begeben und schloß dort zum Vergnügen. Als bei einem Schusse die Pistole nicht functionirte, klopfte er das Zündhütchen mit seinem Taschentuch fest, wobei er den Lauf der Waffe gegen seine Brust hielt. Plötzlich entlud sich die Pistole. Der Betroffene fiel mit einem lauten Aufschrei zu Boden und war sofort todt.

Mohrungen, 22. Juli. In Himmelforth zündete der Blitz das dem Gemeindevorsteher Duh gehörige Inshaus an. Das Haus stand sofort in Flammen. Zu derselben Zeit schlug der Blitz auch in Sonnenborn in die Scheune des Besitzers Karl Fischer ein. Das Feuer verbreitete sich hier sehr schnell und zündete nicht nur die Scheune, sondern auch den danebenstehenden massiven Stall ein. In Zeilschmidt und Prohnen bei Mischwalde zündeten Blitzstrahlen je einen Viehstall mit daran befindlichem Speicher an und zündeten dieselben ein. Mischwalde sind zwei Häuser, 50 Fuder Aale und Heu sowie sämtlicher Vorrath an Getreide.

Vermischtes.

Andrée in Kanada verunglückt?

Seit dem Aufsteig des kühnen Polarforschers sind bekanntlich schon viele Gerüchte über sein Schicksal in Umlauf gesetzt worden, um sich schließlich immer wieder als Resultate eines wohlgemeinten Optimismus zu entpuppen. Nach der Länge der vergangenen Zeit verdienen jetzt wohl alle Nachrichten über Andrée und seine Genossen das denkbar größte Mißtrauen, also auch die Meldung, die vorgelesen aus Kanada eintraf, nach welcher dort Andrée's Ballon mit seinen Insassen von Indianern gefunden worden sein soll. Eine Depesche der Newyorker „Sun“ aus Fort William in der kanadischen Provinz Ontario besagt nämlich, daß ein Trupp Indianer in diesem Frühjahr die Ueberreste eines Ballons und zwei Männerleichen auffand. Ein dritter Mann war noch am Leben, aber ebenfalls erschöpft; er bat die Indianer, seinem Leiden ein Ziel zu setzen, was sie denn auch thaten. Beamte der Hudson-Kompagnie glauben, daß es Andrée's Ballon gewesen sei.

Der Mädchenhals in der Stadt und auf dem Lande.

Von seiner Sommerfrische aus schreibt J. D. Midmann dem Berner Bund: „Wer mich um eine Beschreibung der schönen Dinge angehen sollte, die die Sommerfrische mir gewährt, dem würde ich zunächst weber mit einer Schilderung des Thunersees nach der hohen Calandampfer aufworten, die ihn nach allen Richtungen durchsuchen. Auch vom Morgenberghorn, das sich gleich dem Riesen beim schönsten Sonnenschein gern ein Wolkenhüttlein aufsetzt, würde ich schwärmen und auf die Frage: „Ist was sehen Sie denn dann eigentlich in Ihrem Berg- und

Wasserbörse?“ einfach antworten: Häsel! Das ist mir dormal das Neueste, das Ungewöhnliche, etwas, das man beinahe nur auf dem Lande zu sehen bekommt. Wohl steht in dem ehrwürdigen französischen Lehrbuche des seligen Herrn Miéville die Versicherung: „Ich sehe die Häse Eurer Schwestern.“ Aber in den letzten Monaten habe ich in Bern weder die Häse irgendwelcher Schwestern noch die der Cousinen, ja nicht einmal die Häse meiner Enkelinnen gesehen. Denn, wie Jedermann weiß, verhält die Mode mit einem mehrfachen und ausgiebig gelungener breiten Seidenbänder von rother oder blauer oder schwarzer Farbe den Hals jedes Mädchens, das für gesellschaftsfähig gelten möchte. Die armen, halberwürgten Lämmer — was mögen sie bei der Sommerhitze aussehen! Den Vortheil haben nur die häßlichen Häse. Landesübliche Körperlein, gelbe welke Häse werden verborgen, aber leider auch die lieblichen weißen Häse, deren Reiz auch in glücklicheren Zeiten etwa durch ein schmales Sammelbändchen oder eine Aoralen-schnur gehoben wurde. Wie hübsch war sonst im freien Nachen das Spiel blonder Haarspiralen über der zarten Haut! Jetzt steht diese freundliche Gegend in einem Behälter, der uns an jene steifen Krawatten erinnert, die der Herrenwelt am Ende der vierziger Jahre des Jahrhunderts manden Schlagflus eintrugen. Wie mögen die Mädchenhäse durch diese fete Verhüllung sich vertheidigen, für Erhaltungen empfindlich werden! Aber da hilft kein Raisonniren. Denn Raisonniren kommt von Reason und in Dingen der Mode nimmt niemand Reason an. Dagegen mögen die verkramppten Stadterinnen nicht übel nehmen, wenn dieses oder jenes junge oder alte Mannesgemüth sich von Zeit zu Zeit auf dem Lande draußen an dem in der Stadt selten gewordenen Anblicke eines schönen, freien, jungen Mädchenhalses erfreut!

Nachklänge zur Hobokener Katastrophe.

Newyork, 10. Juli. Bis jetzt sind 138 Opfer der Hobokener Katastrophe gefunden und auf dem Flömer Hill Friedhof in Hoboken beigesetzt worden. Einige Leichen wurden verbrannt, so z. B. die des Capitäns Witom, und die Aalhe in Urnen nach Deutschland überführt. Etwa hundert Leichen wurden auf einmal beigesetzt, und an diesem Tage waren sehr viele Gefächte in Hoboken geschlossen. Der Leichenzug war einer der imposantesten, die das Städtchen je gesehen hat. Die Mannschaften aller hier im Hafen liegenden Dampfer mit ihren Schiffskapellen beteiligten sich an den Beerdigungs-Feierlichkeiten, ebenso wie Delegationen von Schiffen der Hamburger und holländischen Linien. Man sah ferner den holländischen Generalconsul, Herrn Büny, sowie die Epiken der hobokener Behörden im Leichenzug. — In den nächsten Tagen wird man die Beerdigung der von der Katastrophe betroffenen Schiffe bemerklich haben. Man vermutet, daß sich noch Leichen in den unteren Räumen der Fahrzeuge finden werden. Die hobokener Behörden werden auch unter den Docks nach Nachforschungen anstellen lassen, da man vermutet, daß dorthin Leichen getrieben wurden, die man noch nicht gefunden hat. Die vom Geschehe vorgeschriebene Untersuchung über die Entstehung des Unglücks wird erst begonnen werden, wenn der „Kaiser Wilhelm der Große“ wieder hier eintrifft, da die Mannschaften dieses Schiffes als Zeugen vernommen werden sollen. Der Materialschaden, den der Dampfer erlitten, ist geringer, als man anfangs vermutete, da die Maschinen der verunglückten Schiffe noch alle von guter Beschaffenheit sind und letztere leicht zu Frachtschiffen umgebaut werden können. Das Unterföhrungswerk für die Hinterbliebenen ist jetzt gehörig organisiert worden. Die „Staats-itz.“ hat schon über 3000 Doll. gesammelt und im Dampfer-Bureau sind 2500 Doll. eingegangen, so daß das Hilfscomité, welches sich jetzt gebildet hat, sein Werk mit einer hübschen Summe in der Kasse beginnen kann.

Von der Marine.

Viel, 25. Juli. Eine größere Anzahl un-verheirateter Arbeiter der hiesigen kais. Werft, die sich in Folge Aufforderung der Werftdivision freiwillig zur Ausreise nach China gemeldet hatte, wurde heute ärztlich auf Tropenfähigkeit untersucht.

Kleine Mittheilungen.

[Gefährlicher Dialekt.] Wegen größtlicher Beleidigung der besten-nassauischen Bauwerks-Berufsgenossenschaft wurde der Redacteur der sozialdemokratischen „Volksstimme“ jüngst vor den Untersuchungsrichter gerufen. Er sollte nach Aufzeichnung des überwachenden Polizeibeamten in einer Maurerversammlung die Beamten „Beamtenbestien“ titulirt haben. Zum Glück war der Redacteur im Stande, nachzuweisen, daß der angeblichen Beleidigung nichts anderes als ein groteskes Mißverständnis des Polizeibeamten zu Grunde lag; nicht von Beamtenbestien hatte der Redacteur gesprochen, sondern, indem er als geborener Thüringer das p weich sprach, von Beamtenpöschchen. Hierauf wurde das Verfahren eingestellt.

[Eine Adnigin als praktischer Arzt.] Nach der Mittheilung einer ärztlichen Zeitschrift hat die Adnigin Maria Amalia von Portugal ihre medicinischen Studien beendet und wird demnach ihr Diplom als praktischer Arzt erwerben. vorausgesetzt, daß — sie ihr Examen besteht. Außerdem wird die angebende Adnigin während des Besuchs ihres Gemahls auf der Pariser Weltausstellung im Monat August noch die Regierungskassette ihres Landes zu befragen haben.

[Absturz in den Bergen.] Vom Beirichshompl in Obersteier ist am Sonntag der Bürgersohn Richter aus Rallwang abgestürzt und bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt worden.

In der Nähe des Glöcknerhauses ist der Militärbeamte Julius Worschach aus Wien in Folge Unwohlseins abgestürzt und todt liegen geblieben.

Darmstadt, 25. Juli. (Tel.) In vergangener Nacht 2 Uhr fuhr auf der Station Camen ein Schnellzug auf den dort haltenden Güterzug auf. Der Locomotivführer und Heizer des Schnellzuges wurden dabei getödtet, der Zugführer und Packmeister schwer, fünf Reisende leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

London, 25. Juli. Dem „Daily Express“ wird aus Hongkong vom 24. d. gemeldet: Am letzten Sonntag fand beim Beginn des Gottesdienstes in der hiesigen Baptistenkapelle in einem anliegenden Hause eine heftige Explosion statt; die in der Kapelle Anwesenden blieben unversehrt. Die Chinesen behaupteten, die Explosion sei einma-

unglücklichen Unfall zuschreiben, haben aber versprochen, daß der Eigentümer des Hauses hingerichtet werden soll.

Aus Cape Nome dem neuen Goldborde an der Küste von Alaska, kommen mit Beginn des Sommers, der daselbst erst im Juni anfängt, die ersten Berichte. Dieselben lauten sehr ungünstig. Die Goldsucher, die den Winter dort zugebracht hatten und nun an die Arbeit gegangen sind, finden sich schwer enttäuscht. Die Ausbeute soll sehr gering sein und nicht annähernd dem Alondler Reichtum gleichkommen, den er angeblich weit übertraffen sollte. Dabei herrschen aber in Cape Nome für Lebensmittel und Baumaterial noch höhere Preise als in Alondler. Den meisten Goldsuchern fehlt es nur an dem nötigen Gelde, um die Rückkehr anzutreten. Es sollen sich gegen 25 000 Menschen in Cape Nome aufhalten, Nord und Süd ist auch auf der Tagesordnung.

Standesamt vom 25. Juli.

Geburten: Kaufmann Marian Droschowski, S. — Malergehilfe Hermann Gronau, S. — Arbeiter Johann Gruba, S. — Schmiedegeselle August Reuber, S. — Arbeiter Karl Otto Schöhl, S. — Königl. Schuhmann Franz Ossowski, S. — Zimmergeselle Joseph Pawella, S. — Musikantenhändler Karl Dill, S. — Lehrer Eugen Palm, S. — Arbeiter Johann Switala, S. — Arbeiter Paul Maack, S. — Arbeiter Wilhelm Malikowski, S. — Arbeiter Joseph Kreue, S. — Arbeiter Albert Meier, S. — Fleischergeselle Otto Widmann, S. — Straßenbahn-Wagenführer Reinhold Zielinski, S. — Stellmachergeselle Wilhelm Meier, S. — Fuhrmann Hermann Fromm, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Kaufmann Leo Paul Haselau und Lina Malwine Gelde. — Kupferschmiedegeselle Johann

Josch und Franziska Elisabeth Hoffmann. Sämtlich hier. — Schmiedegeselle Anton Eugen Huchowski hier und Johanna Helene Bradke zu Emaus. — Arbeiter Georg Gottfried Freier und Wilhelmine Auguste Schmidt, geb. Fast, beide hier.

Todesfälle: 1. v. Postkassiers Gottfried Pir, 8 M. — Fleischergeselle August Arjijinski, 49 J. 10 M. — Armenanstaltspfleger Wilhelm Wirthold, 66 J. 6 M. — S. d. Königl. Schuhmanns Wilhelm Döring, 7 Tage. — S. d. Arbeiters Karl Joh. 1 J. — Schiffbauer Johann Schulz, 59 J. 9 M. — Ortsarmer Johann Krüger, 73 J. — S. d. Arbeiters Julius Grüneberg, 1 J. 8 M. — S. d. Straßenbahnschaffners Hermann Medhorn, 6 M. — Frau Albertine Elisabeth Bachhaus, geb. Böhne, 46 J. 4 M. — Arbeiter Johann Michael Theodor Albrecht, 54 J. — S. d. Schuhmachereisters Hermann Kuhl, 1 M. — Unehelich: 2 S.

Danziger Börse vom 25. Juli.

Weizen unverändert. Bezahlt wurde für inländischen bunt 687 Gr. 130 M., hochbunt 750 Gr. 149 1/2 M., weiß 750 Gr. 150 1/2 M., fein weiß 769 Gr. 157 M., roth 742 Gr. 150 M., 774 Gr. 152 M. per Tonne.

Roggen flauer. Bezahlt ist russischer zum Transit 744 Gr. 89 M., 708 Gr. 90 M., befeht 691 Gr. 86 M., mit Geruch 720 Gr. 85 1/2 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ohne Handel. — Hafer russischer zum Transit 91 und 95 1/2 M. per Tonne bezahlt. — Rübsen inländischer 236 M. per Tonne gehandelt. — Weizenkleie feine 3,90 M. per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie 4,20 und 4,40 M. per 50 Kilogr. gehandelt.

Berlin, den 25. Juli.

Städtischer Schlachtviehmarkt.

Antliger Bericht der Direction.

530 Rinder. Bezahlt 1.100 Pf. Schlachtgew.: Däsen a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts,

höchstens 7 Jahr alt — M.; b) junge fleischige, nicht ausgemästete, und ältere ausgemästete — M.; c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere — M.; d) gering genährte eben Alters — M.

Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwerts — M.; b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — M.; c) gering genährte 44—46 M.

Färken u. Kühe: a) vollfleischige, ausgemästete Färken höchsten Schlachtwerts — M.; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts, bis zu 7 Jahren — M.; c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe u. Färken — M.; d) mäßig genährte Kühe und Färken 44—46 M.; e) gering genährte Kühe und Färken 40—43 M.

1959 Kälber: a) feinste Mastkälber (Doll-Mast) und beste Soughälber 65—68 M.; b) mittlere Mastkälber und gute Soughälber 59—63 M.; c) geringe Soughälber 48—56 M.; d) ältere gering genährte (Fresser) 30—35 M.

2172 Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlämmer 64—67 M.; b) ältere Mastlämmer 58—62 M.; c) mäßig genährte Lämmer und Schafe (Merzschafe) 53—57 M.; d) hellere Niederungsschafe (Lebensgewicht) — M.

7899 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 50 M.; b) Kälber — M.; c) fleischige 47—49 M.; d) gering entwickelte 43—46 M.; e) Sauen 42—44 M.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder. Von den Rindern blieben etwa 200 Stück unverkauft.

Kälber. Der Handel gestaltete sich ruhig.

Schafe. Von den Schafen wurde Schlachtvieh, reichlich 1/4 des Auftriebes, ausverkauft.

Schweine. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Danziger Mehlnotierungen vom 25. Juli.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Hafermehl 13,50 M. —

Superfeine Nr. 000 12,50 M. — Superfeine Nr. 00 11,50 M. — Feine Nr. 1 10,50 M. — Feine Nr. 2 9,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,50 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfeine Nr. 00 14,00 M. — Superfeine Nr. 0 13,00 M. — Mischmehl Nr. 0 und 1 12,00 M. — Feine Nr. 1 10,00 M. — Feine Nr. 2 9,00 M. — Schwarzmehl 9,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,80 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,80 M. — Roggenkleie 5,20 M. — Gerstentrottel 8,00 M.

Gruppen per 50 Kilogr. Perlgrün 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M. — Rohre 10,00 M.

Grünen per 50 Kilogr. Weizengrün 14,00 M. — Gerstengrün Nr. 1 12,50 M. Nr. 2 11,50 M. Nr. 3 10,00 M. — Hafergrün 15,00 M.

Schiffsliste.

Reisefahrer, 24. Juli. Wind: W.

Angehoben: Dittula (S.D.), Walfon, Ceitig, Kohlen und Güter. — Laura, Rishöj, Gettin, Cement. — Dolo (S.D.), Massam, Güter, Kohlen.

Gefahrt: Glückauf (S.D.), Petterfson, Carlshrona, leer. — Ajag (S.D.), Dammann, Mel, leer. — Lotie (S.D.), Witt, Skien, Getreide. — Stig (S.D.), Grimes, Cierpool, Holz und Zucker. — Hydro (S.D.), Norfolk, Holz via Grimsby, Holz und Güter. — Hero (S.D.), Runio, Leer und Emden, Güter.

Den 25. Juli

Angehoben: Rastrop (S.D.), Pilt, Aljge, leer. — Niehing (S.D.), Papiit, Blith, Kohlen. — Alblasterdam (S.D.), Mulder, Dordrecht, Schokolade. — Mercur (S.D.), Pieper, Bremen via Copenhagen, Güter. — Caroline, Philippen, Pashalawik, Steine.

Ankomme: 1 Dampfer.

Verantwortlicher Redacteur A. Alein in Danzig.
Druck und Verlag von S. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A. I. ist eingetragen, daß der Kaufmann Moritz Lewin zu Mühle Ciffeno in die offene Handelsgesellschaft M. Lewin daselbst als persönlich haftender Gesellschafter eingetretten ist und daß zur Vertretung der Gesellschaft jeder Gesellschafter zur Verfügung steht, welche Eintragungen oder Änderungen im Grundbuche betreffen, zwei Gesellschafter beifolgt sind.

Danzig, den 16. Juli 1900. (10532)

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Bahnhofsverwaltung in Hardenberg soll vom 1. September 1900 ab anderweit im Wege öffentlicher Ausschreibung verpachtet werden. Die Verpachtung erfolgt ausschließlich auf Grund schriftlicher Angebote. Die Bedingungen, welche gleich den Vertragsbestimmungen, vor der Abgabe des Angebotes, unterschrieben vorliegen werden müssen, sind gegen post- und gebührenfreie Einreichung von 50 Bie. von unserem Rechnungsbureau zu beziehen. Die Angebote müssen bis

Freitag, den 10. August 1900, Vormittags 11 Uhr, postfrei dem Vorstande unseres Centralbüros vorliegen. Die Öffnung und Bekanntgabe erfolgt zu der angegebenen Zeit in unserem Amtsgebäude am Oliver Thor, 1. Stockwerk, Zimmer 18.

Danzig, den 23. Juli 1900. (10541)

Königliche Eisenbahn-Direction.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister Abteilung A ist heute unter Nr. 69 die Firma Otto Karpinski zu Oliva und als deren Inhaber der Kaufmann und Gastwirth Otto Karpinski ebenda eingetragen worden.

Danzig, den 20. Juli 1900. (10522)

Königliches Amtsgericht X.

Stechbrief.

Am Sonntag, den 22. Juli 1900, Nachmittags gegen 3 1/2 Uhr, ist aus dem hiesigen Gefängnisse der nachstehend beschriebene Straftäter **Janus Studinski**, 33 Jahre alt, entflohen. Er hat sofort nach seiner Entlassung einen verlockenden Gefangenheitsbesuch, seine Gefangenheitsbesuche abgemessen und die Flucht im bloßen Hemde fortgesetzt. In diesem Zustand ist er noch Abends gegen 6 Uhr in der Nähe der Bahnstation Brodny-damm gefangen worden.

Studinski ist ein gefährlicher Einbrecher. Da er ohne alle Hilfsmittel, namentlich ohne Kleidung ist, steht zu erwarten, daß er sich die Mittel zur Fortsetzung seiner Flucht durch baldige Einbruchsdiebstähle zu verschaffen suchen wird.

Studinski ist am 22. Juli 1887 in Dylewo (Kreis Briesen) geboren, katholisch, nicht Soldat gewesen, vielfach, besonders wegen Einbruchsdiebstahls, verurteilt.

Er ist 1 m 73 cm groß, hat kurzes blondes Haar, hohe Stirn, graue Augen, kleinen blonden Schnurrbart, rundes Kinn, längliches Gesicht, schlankes Gestalt, 2 Zähne fehlen, Sprache ist deutsch und polnisch.

Besondere Kennzeichen sind:

Verwundenes Aussehen und die durch lange Straftat hervorgerufene auffallende Blässe der Gesichtsfarbe.

Es wird ersucht auf Studinski zu fahnden, im Betreffungs-falle ihn festzunehmen und unter Drahtnachricht an mich zu den Akten Gen. II. 21, in dem nächsten Gefängnisse einzuweisen.

Strasburg Westpr., den 23. Juli 1900. (10496)

Der Staatsanwalt.

Für die deutsche Abordnung vom Rothen Kreuz nach Transvaal sind bei unserem Schachmeister, Herrn Dr. jur. Paul Damm hier selbst, Vorkämpfer Graben Nr. 39, weitere Beiträge eingegangen und an das Central-Comité des Preussischen Landes-Vereins vom Rothen Kreuz in Berlin abgeführt worden:

„Neue Westpreussische Mittheilungen“, Marienwerder, als Sammlung bei einer Reichthum 8,00 M.

„Expedition der „Allpreussischen Zeitung“, Elbing 45,75

„Marienburger Zeitung und Kreisblatt“, 141,60

„Sammlung des „Graubener Besslers“, 2. Rate, 414,66

„Rogat-Zeitung“, Marienburg 2,05

„Thorner Zeitung“ 52,25

zusammen 664,31 M.

und im Ganzen mit den schon früher abgeführten 2872,26 M.

Auch diesen Spenden danken wir hiermit öffentlich und bitten weitere Beiträge an unsern Schachmeister abführen zu wollen.

Danzig, den 14. Juli 1900.

Der Vorstand des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz für Westpreußen.

In Vertretung.

v. Holwede.

Sanatorium und Wasserheilanstalt
Zoppot (Haffnerstrasse 5)
für Nervenranke und chron. Kranke aller Art (ausgenommen Geistesranke).
Alle Sorten Bäder.
Wasser-, elektr., Massage-, Diät-Kuren.
Neueinrichtung für hydroelektr. u. elektr. Lichtbäder.
Natürl. Moorbäder, Sandbäder.
Kohlensäurehaltige und Fichtennadelbäder. (5405)
Leblichste Pächter. Fahrstuhl.
Das ganze Jahr geöffnet u. besucht.
Prospect gratis d. d. dirig. Arzt
Dr. Firnhaber.

Verkaufsanzeige.
Von der
Rittergutsbegüterung Abeliskhen,
Kreis Gerdauen (Preußen), der Landbank zu Berlin gehörig, ist noch zu verkaufen:

1. das Haupttrietgut mit Schloß, Park, guten Wirthschaftsgebäuden, lebendem und totem Inventar, sowie ca. 1300 Morgen vorzüglichem Acker und Flußwiesen.

2. das Gut Döschin mit neuem herrschaftlichen Wohnhause, zwei neuen Ställen, einem neuen Deutshaus und anderen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, mit vollständigem lebendem wie totem Inventar, ca. 440 Morgen gutem Acker und Wiesen, auch ca. 60 Morgen Wald.

Abeliskhen und Döschin sind in unmittelbarer Nähe der Bahnstationen, Nordenburg und Al. Gnie.

Fuhrwerk zur Beförderung steht bei vorheriger Anmeldung bei der Gutsverwaltung Abeliskhen (Post- und Telegraphenstation) auf den genannten Bahnstationen jeder Zeit bereit. (10390)

Nähere Auskunft ertheilt
**die Gutsverwaltung
der Landbank zu Abeliskhen.**

Stollwerk's
Chocolade



„Mein Herz“
wie kommst Du zu so schwanenweißer Wäsche?
„Sehr einfach, lieber Schatz, ich habe einen Versuch mit
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Schutzmarke „Schwan“ gemacht. In Zukunft werde ich
kein anderes Seifenpulver wieder benutzen.“
Überall käuflich!

Neu! Sensationell!
Das Hebel-Fahrrad



ist die neueste, bedeutendste Erfindung und Verbesserung.
27 % Kraftersparnis.
Leichter Antrieb und Gang! Keine Anstrengung, kein tochter Punkt mehr — die schwache Stelle aller anderen Constructionen.
Das Beste für Berge, schlechte Wege und Gegenwind etc.
Allein-Betrieb für Danzig und Umgegend:
Paul Roehr & Co.
Inh. P. Roehr und F. Gherle.
Fahrradhandlung. Schmiedegasse 23.

Aufgebot von Erben.
Am 3. April 1899 ist der in Rixdorf wohnhaft gewesene Kaufmann **Alexander Altnauer** verstorben. Derlei ist am 17. Februar 1897 zu Danzig als der Sohn des Schankwirths Carl Julius Altnauer und der Albinette Louise Altnauer geb. Verlich geboren.

Als Erbe des Alexander Altnauer ist bisher nur dessen Wittwe **Anna Sophie** geb. Köhler ausgetreten. Neben derlei kommen aber nach dem für den Erbfall maßgebenden mährischen Rechte als Erben die Verwandten des Alexander Altnauer in Betracht. Es werden deshalb alle diejenigen, welche näher oder gleich nahe Ansprüche an den Nachlaß zu haben vermehren, aufgefordert, ihre Ansprüche bis spätestens zum Termine am **10. November 1900, Vorm. 10 Uhr,** Rixdorf, Erbk. 29, Zimmer 23, bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden. Andernfalls wird nach Ablauf des Terms die Ausstellung der Erbtheilsurtheile für die Wittve Anna Sophie Altnauer und den preußischen Fiskus erfolgen. (10528d)

Rixdorf, den 17. Juli 1900.
Königliches Amtsgericht.

Es laden in Danzig:
Nach London: (10546)
SD. „Annie“ ca. 25./26. Juli. (Surrey Commercial Dock.)
SD. „Julia“ ca. 25./27. Juli. (Millwall Dock.)
SD. „Blonde“ ca. 30. Juli/2. Aug.
SD. „Mlawka“ ca. 31. Juli/2. Aug.
SD. „Hercules“ ca. 10./15. Aug. (Surrey Commercial Dock.)

Es laden nach Danzig:
In London:
SD. „Blonde“ ca. 8./10. August.
In Gwanja:
SD. „Princess Alexandra“ ca. 27./29. Juli.

Don Gwanja ein- getroffen:
SD. „Bussorah“ lösch im Freihafen.

Don London fällig:
SD. „Blonde“ ca. 28. Juli.

Th. Rodenacker.
Preßheft.
edl. Qual., tägl. fr. Fabrikpr. Hauptniederlage Breitgasse 109.

Hundegasse Nr. 64, 3 Trepp.
werden alle Arten
Regen- u. Sonnenschirme
begeben.
alle in den Cagen abgenäht sowie jede andere Reparatur prompt und feuer ausgeführt.
Malwine Krankl. Wwe.

Kinderwagen
in allen Preislagen
empfiehlt
H. Ed. Axt,
Langgasse 57/58.

Dominitzwiebacke
in bekannter Güte empfiehlt
Gg. Sander, Postgasse.
Tigerfinken.
reißende kl. Sänger, Paar 2 M., 5 Paar 9 M.; Reissfinken m. Drachtgefieder, muntere Sänger, Paar 2,50 M.; Indiofinken, schön blau, fleischige Sänger, St. 4 M.; Wellenfittiche, Zuchtpaar 7 M.; Afrikanische Orangebäck, Dandfink, Chinesenfinken, Silberalpenden, Goldbrüchchen, niedliche bunte Sänger, Paar 2,50 M.; 5 Paar fortirt 10 M. (sprechende Amazonenpapaageen v. 30 M. an, harter Kanarienvogel, prima edle flotte Sänger, St. 10, 15, 18, 20 M. Verlanbt geg. Nachn. Garantie leb. Ankunft.
C. Förster, Vogel-Export, Chemnitz i. Sa.

Mark 13000
werden 1. Stelle auf e. großes Grundstück in guter Lage Danzigs gesucht. Offert. unt. N. 264 an die Exped. d. untr. Zeitung erb.

Zur Erbauung eines lebenden Circus in Danzig sucht ein mit 100 000 M. bereits befristeter erfahrener Fachmann einen Gesells. od. stillen Theilnehmer mit einem Capital von 30—50 000 M. Offerten unter N. 265 an die Exped. d. untr. Zeitung.

Aufruf.

Bei der ersten Wendung der Ereignisse in China hat das Central-Comité der unter Allerhöchstem Protectorat stehenden Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz nicht gesäumt, die Unterstützung der amtlichen Sanitätspflege durch die Vereinsorganisation dem Reichs-Marineamt anzufragen zu lassen.

Dieses Anerbieten ist angenommen worden. Die erste Sendung reichhaltiger Materialien für Verpflegungsmittel, die Bestellung von freiwilligem Personal für Sanitätspflege, sowie die Errichtung zunächst eines überseischen Vereins-Kazareths sind in Vorbereitung.

Das Central-Comité ersucht es für seine Pflicht, allen Reisenden in Deutschland, welche an dem Loos unserer braven Truppen herzlich Anteil nehmen, hierdurch Kenntniß zu geben.

Beiträge zur Verwendung für die obengenannten Bedürfnisse nimmt die Schachmeisterhaffe des Central-Comités, Königliche Haupt-Verwaltungskasse, Berlin W., Jägerstraße 21, entgegen.

Die Bildung weiterer Sammelstellen ist erwünscht.

Berlin, den 8. Juli 1900.

Das Central-Comité
der
Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz.
V. von dem Knebel, Vorsitzender.

von Spitz, General der Infanterie i. D., Präsident des Reichsbank-Direkt. Vorkämpfer Vorkämpfer, I. Vorkämpfer Vorkämpfer, II. Vorkämpfer Vorkämpfer.

Havenstein, Präsident der Seehandlung, Schachmeister.

Dr. Koch, Präsident des Reichsbank-Direkt. Vorkämpfer Vorkämpfer, I. Vorkämpfer Vorkämpfer, II. Vorkämpfer Vorkämpfer.

Dr. Lieber, Generalarzt a. D. Generalsekretär.

Vorliehendes Aufruf bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß. Geldspenden wird unser Schachmeister, Herr Dr. jur. Paul Damm hier selbst, Vorkämpfer Graben Nr. 39, entgegen nehmen. Ueber die eingegangenen Beiträge werden wir durch die Presse öffentlich Rechnung legen.

Danzig, den 16. Juli 1900.

Der Vorstand des Provinzial-Vereins vom Rothen Kreuz für Westpreußen.

J. D. v. Holwede.

Verlag von H. W. Kafemann in Danzig.

Nordostdeutsche Städte und Landschaften.

No. 1. Ostseebad Zoppot bei Danzig von E. Püttner. Mit 9 Illustrationen und zwei Plänen. 5 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 1 Mk.

No. 2. Danzig, ehemalige freie Reichs- und Hansestadt, jetzt Hauptstadt der Provinz Westpreußen von E. Püttner. Mit 26 Illustrationen. 9 1/2 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 1,50 Mk.

No. 3. Elbing von Fritz Wernick. Mit 16 Illustrationen. 5 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 1 Mk.

No. 4. Königsberg, die Hauptstadt Ostpreußens, von Ferdinand Falkson. Mit 9 Illustrationen. 5 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 1 Mk.

No. 5. Samländischer Ostseestrand von Ferdinand Falkson. Mit 8 Illustrationen. 2 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 0,80 Mk.

No. 6. Das kurische Haff von Dr. W. Sommer. Mit 8 Illustrationen. 2 1/2 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 0,75 Mk.

No. 7. Marienburg, das Haupthaus des deutschen Ritterordens von Carl Starck. Mit 11 Illustrationen. Preis elegant broschirt 0,80 Mk.

No. 8. Jäschkenhof und der Johannisberg bei Danzig von E. Püttner; mit einem Plan. 2 1/2 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 0,25 Mk.

No. 9. Hela von Carl Girth. Mit 3 Illustrationen. 4 1/2 Bogen kl. 8°. Preis elegant broschirt 0,80 Mk.

No. 10. Die Rominter Heide von Dr. K. Ed. Schmidt, Lötzen. Mit 7 Illustrationen und einer Orientierungskarte. Broschirt 0,80 Mk.

No. 11. Cadinen von Prof. Dr. Dorr. Mit 6 Illustrationen und einem Plan von Cadinen. 3 1/2 Bogen. Preis 1 Mark.

Wanderungen durch die sogenannte Kassubei und die Tuchler Heide von Karl Pernin. Mit einer Orientierungskarte. 13 Bogen kl. 8°. Preis elegant gebunden 2,00 Mk.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Thorner Honigkuchen.

Schon jetzt sind zum bevorstehenden Dominitz-Markt größere Sendungen meiner weltberühmten Honigkuchen in den feinsten und geschmackvollsten Sorten eingetroffen. Meine eigene Hauptverkaufsstelle befindet sich

Kohlenmarkt No. 17.

Honigkuchenfabrik (10508)
Herrmann Thomas, Thorn,
Abnial, Breun, u. Kaiserl. Defect. Solleferant.